

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bd. 1865

1865

No. 8. (17. Januar 1865)

Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 7½ gr. Insertionsgebühren für die zweimalgehaltene Petitzeile oder deren Raum 6 sw. Bei mehrmaligen Insertionen 50 pCt. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen Großh. Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Neesenstraße N. 157, entgegengenommen.

N^o. 8.

Oldenburg, Dienstag, 17. Januar.

1865.

Nachrichten aus der Heimath.

Oldenburg, 13. Jan. Das neueste Gesetz und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogthums enthält in Abänderung der bestehenden Verfassung mit Zustimmung der Landessynode die Anordnung, daß künftig auch die Sitzungen der Kreisynoden regelmäßig öffentlich sein sollen. Zwar soll die Kreisynode in einzelnen Fällen die geheime Berathung beschließen können, dann aber doch den im Kreise wohnenden Mitgliedern der Landessynode und Candidaten der Theologie sowie Ältesten und Ehrenältesten des Kreises der Zutritt gestattet sein. Durch ein weiteres Kirchengesetz wird das der Wittve und den Kindern eines verstorbenen Pfarrers bisher zugestandene Gnadengehalt aufgehoben. Hinterläßt ein Pfarrer eine Wittve oder Kinder, so soll ihnen künftig nur noch während des ersten halben Jahres nach dem Tode desselben der Genuß des ganzen Dienstinkommens verbleiben, wobei ihnen die etwaigen Kosten der während des Gnadensameters angeordneten Vacanzverwaltung zur Last gelegt werden können. — Der Vorstand des hiesigen Kunstvereins hatte sich bereits vorläufig an den Oberkirchenrath mit der Bitte gewandt, zu veranlassen, daß diejenigen Kunstwerke und Alterthümer in den evangelischen Kirchen des Herzogthums, welche zur Zeit nicht mehr zum Schmucke der Gotteshäuser dienen oder sonst beim Gottesdienste gebraucht werden, sondern bei Seite gelegt und dem allmählichen Untergange preisgegeben sind, dem Kunstvereine zur Aufbewahrung und Aufstellung in dem zu errichtenden Museum (Augusteum) überlassen werden. Der Oberkirchenrath ist auf die Absichten des Kunstvereins bereitwillig eingegangen und es hat letzterer aus den darauf eingelangten Verzeichnissen und Beschreibungen diejenigen Gegenstände näher bezeichnet, welche ihm zur Aufbewahrung in der erwähnten Weise geeignet schienen. Hiedurch ist die Aufmerksamkeit der Kirchenräthe in den einzelnen Gemeinden auf manches Werthvolle hingelenkt, es wird der Vernichtung des immerhin Schätzbaren vorgebeugt und mitunter auch Veranlassung gegeben, auf die Wiederbenutzung und würdige Restauration noch brauchbarer Gegenstände Bedacht zu nehmen.

— Von Großherzoglicher Regierung ist zur Deckung der Bedürfnisse der Brandcasse ein halber Beitrag — 2 gr. 1 sw. für jede 100 Thlr. des versicherten Werths der Gebäude — ausgeschrieben.

— Mit den Oldenb. Anzeigen ist ein Gesetz vom 2. Jan. betreffend das Gnadenjahr der Pfarrerswittven und die Abänderung des Art. 47 des Kirchenverfassungsgesetzes theilt werden.

Oldenburg, 13. Jan. 3. R. H. die Frau Großherzogin kann von ihrem Unwohlsein als völlig wieder hergestellt

angesehen werden. Man sieht sie bereits öfter auf Spazierfahrten.

Jever. Die durch verschiedene Blätter verbreitete Nachricht, daß Abbé Richard im Jadergebiet eine Wasserquelle entdeckt habe, bestätigt sich nicht, die Nachforschungen des berühmten Quellendeckers führten nicht zu dem gewünschten Resultate. — Der artesische Brunnen in Heppens ist schon jetzt über 600 Fuß tief gebohrt, ohne daß eine Quelle ange troffen ist.

In der Heilanstalt zu Wehnen befinden sich gegenwärtig 83 Kranke — 44 männliche und 39 weibliche — und zwar in der 1. Classe 2, in der 2. Classe 26, in der 3. Classe 9 und in der 4. Classe 46 Personen. (D. 3.)

Lindern, 21. Dec. 1864. Schon seit Wochen hört man hier und in der Umgegend viel von „tollen Hunden“ reden, namentlich soll sich ein solcher in den Gemeinden Lönningen und Lastrup gezeigt haben, und ist derselbe auch, nachdem man ihn getödtet, von dem Thierarzt zu Lönningen als wuthkrank gewesen erklärt worden. Soviel man weiß, sind Menschen nicht gebissen, wol aber viele Hunde und Schweine. (A.)

Barel. Dieser Tage wurde der dritte, vom hiesigen Eisenwerk erbaute, für Heppens bestimmte eiserne Bagger nach dem Hafen geschafft. (Gem.)

Oldenburg. Am 19. Dec. 1864 ist die Wohnung der Wittve A. H. Fortmann zu Harpendorf, Gemeinde Steinfeld, gänzlich abgebrannt; von dem Eingut, welches nicht versichert war, konnte nichts gerettet werden. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

— Nach einem Berichte aus Brake vom 31. v. M. waren am 29. v. M. auf einem im Brafer Hafen liegenden holländischen Schiffe, Namens Gesina, Capitän de Bries, die Blattern ausgebrochen. Die nöthigen Vorkehrungen zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Krankheit wurden sofort getroffen; über ihren weiteren Verlauf ist eine Mittheilung bis jetzt nicht gemacht worden.

— Am 2. d. Mts. ist das Haus des Brinkstüfers Garels zu Bloherfeld gänzlich niedergebrannt. Das Eingut, welches nicht versichert war, wurde zum größten Theile gerettet. (D. 3.)

Wilbeshausen. Am Abend des 10. d. M. in der Zeit von 9½ bis 10 Uhr wurden die Anwohner der Westersstraße verschiedentlich durch die zur Verherrlichung einer gefeierten Hochzeit abgefeuerten Pistolenschüsse erschreckt und im Schlafe gestört. Wir haben nicht gemerkt, daß der patrouillirende Nachwächter auf den oder die Unfugtreibenden gefahndet hätte, sonst wäre dem Unwesen schon bald nach dessen Beginn ein Ziel zu setzen gewesen.

— Die seit länger bestandene Winterschule der vereinigten Dorfschaften Glane, Heinesfeld und Amelshausen ist für diesen Winter ohne Lehrer geblieben, da Großherzogliches Oberschulcollegium wegen Mangel an Lehrkräften diesen Platz nicht besetzen konnte. Die schulpflichtigen Kinder dieser Dorfschaften sind deshalb gezwungen, um nicht gänzlich den Unterricht zu entbehren, weite Wege zu machen, und in Döflingen beziehungsweise Holzhausen oder Hüntlosen die Schule zu besuchen.

— Einem hiesigen Bürger ist eine große Kuhhaut, welche zum Zweck des Herbens im Kalklager befindlich war, von böswilliger Hand bis zur Unbrauchbarkeit zerschnitten.

(W. N.)

Nachrichten aus der Fremde.

Rußland und Polen.

Warschau, 9. Jan. Am 6. d. ist wiederum ein Transport politisch Verhafteter, an 100 Mann stark, nach Sibirien abgegangen. Ein beträchtlicher Theil derselben war in Ketten. Nicht die Schwester, sondern die Mutter des Herrn v. Lasocki ist aus Veranlassung der Deportation ihres Sohnes plötzlich gestorben. Sie war eine leibliche Schwester des Grafen Walewski, gewesenen Staats-Ministers in Paris. Lasocki starb in Czembow, einem elenden Flecken im Gouvernement Pensa.

(Bresl. Ztg.)

Türkei.

Aus **Konstantinopel**, 4. Jan., wird über Marseille gemeldet, daß nach Smyrna eine regelmäßige Postschiffahrt eingerichtet worden ist. Allwöchentlich wird ein Dampfer von Konstantinopel abgefertigt, der die Fahrt in 24 Stunden macht.

Aus **Aden** wird gemeldet, daß zwei französische Kriegsschiffe, die Fregatte Junon, Commandeur Tricault, und der Aviso Surcouf dort angekommen waren, um Genugthuung für die Mißhandlungen zu fordern, die am 28. Nov. v. J. neun französische von Cochinchina zurückkehrende Officiere Seitens einer Negerbande zu erleiden gehabt haben.

Vermischte Nachrichten.

Munsberg, 10. Januar. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß sich im Weinberge am Abhange des hiesigen alten Schlosses ein Kirschbaum befindet, dem die letzten warmen Tage sowohl einen zarten grünen Blättererschmuck zum täglichen Gewande, wie ein festliches schneeweißes Blüthenkleid angezogen haben. In der Nähe jenes Baumes wurde gestern ein Schmetterling gefangen.

Danzig, 9. Jan. Heute wurde vom hiesigen Gerichte unter Ausschluß der Deffentlichkeit auf Vernichtung sämmtlicher vorfindlichen Exemplare folgender Druckschriften, so wie der dazu gehörigen Formen und Platten erkannt: a. „Portraits der in der traurigen Glogauer Angelegenheit beteiligten Personen u. Leipzig. Verlag das Inferaien-Comtoirs.“ b. „Die verhängnißvolle Nacht. Enthüllungen über den geheimnißvollen Tod des Fr. Agnes Sander zu Glogau am 5. October 1864 etc. Zweite Auflage. Leipzig, 1864. Commissionsverlag von A. W. Golditz.“

Stettin, 11. Jan. Die Difee-Ztg. schreibt: „Gestern wurde der Man (Bach), welcher in Schneidemühl seinen Serganten mit einer Art erschlagen, Behufs seiner Aburtheilung Seitens der 3. Division auf die hiesige Hauptwache eingelie-

fert, da das von dem Kriegsgerichte der 4. Division über ihn gefällte Todesurtheil von Sr. Maj. dem Könige cassirt worden ist.“

Düsseldorf, 12. Jan. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe des Schlosses Calcum ein Jäger des Grafen v. H. im Walde erschossen gefunden. Der Unglückliche, der als Landwehrmann den Feldzug Schleswig-Holstein mitgemacht hatte und in letzter Zeit gemüthskrank war, hat sich in den Mund geschossen.

— Aus **Paris** schreibt man, daß nächtlich im Freien beschäftigte Personen einen ungeheuren Schwarm Ratten mit Führern an der Spitze nach der Weltstadt haben hürziehen sehen. 1½ Stunden soll er gebraucht haben, um vorbeizuziehen. Man hat verbreitet, daß es Wanderratten wären, die aus Belgien kämen.

Berlin. Im Gregghschen Proceß hat das Overtibunal die Nichtigkeitsbeschwerde zugelassen, so daß die ganze Sache noch einmal verhandelt wird. Interessante Sitzungen stehen bevor.

— In einem sehr besuchten Vergnügungsorte in Berlin, in dem allabendlich Gesangsvorträge gehalten werden, wurde vor einigen Tagen die Unterhaltung in recht unangenehmer Weise gestört. Ein Gast hielt den Ort nämlich für geeignet, sich das Leben zu nehmen und hängte sich, während aller Augen auf die vorragenden Künstler gerichtet waren und Niemand auf ihn achtete, in einer dunklen Ecke des Locals an seinem Halstuch auf. Man bemerkte jedoch noch rechtzeitig das Attentat, schnitt das Halstuch durch und brachte den Menschen wieder in's Leben zurück, über welche Einmischung der Unglückliche übrigens gar nicht erbaut gewesen sein soll. Mangel an Subsistenzmitteln soll er als Grund des Selbstmordversuchs angegeben haben.

Chemnitz. Eine Reihe im Laufe dieses Winters angestellter Versuche haben uns, schreibt die hiesige Landwirtschaftliche Zeitung, überzeugt, daß das im Dampf weichgelochte Futter den Ertrag von Milch um $\frac{1}{10}$ vermehrte. Während das mit heißen Wasser angebrühte Futter oft Verdauungsschwäche bei den Thieren verursachte, war dies nach der Fütterung mit gedämpften Futter nicht der Fall.

New-York, 24. Dec. 1864. Ueber den Untergang des spanischen Admiralschiffes in der Nähe der Chincha-Inseln heißt es in dem Briefe eines Schiffscapitains aus Callao vom 29. Novbr.: „Am 26., Abends um sechs Uhr, gerieth eine der spanischen Fregatten in Brand durch zufälliges Ueberfließen angezündeten Terpentins: um 3 Uhr in der Nacht explodirte die Pulvertammer. Da wir gerade ausliefen, so segelte ich zu dem Wrack hin. Dasselbe sank etwa eine halbe Meile von uns in 50 Faden Wassers. Die Officiere und die Mannschaft benahmen sich sehr muthig; sie retteten die Schiffscasse, die Waffen, eine Quantität Bomben, entluden die Kanonen, setzten die Magazine unter Wasser und brachten das Schiff in hinreichende Entfernung von der übrigen Flotte. Kein Menschenleben ging verloren.“

Ein Augenblick des Jähzorns.

Wahre Begebenheit, erzählt von M. W.

(Fortsetzung und Schluß).

„Und warum, Joseph?“

„Warum Mädchen?“ rief er verzweiflungsvoll. „Weil ich ein Scheusal bin, dessen Geschlecht aussterben, ein verfluchter Acker, der mit Salz besät werden muß, daß er keine Frucht mehr trage!“

Erschöpft fiel er in einen Stuhl und sie vor ihm auf ihre Knie, indem sie ihr von Thränen überströmtes Gesicht auf seine Hände sinken ließ.

„Weine nicht!“ bat er mit matter Stimme. Laß mich nicht auch das noch verschulden! Ach, ich wäre ja so unausprechlich selig gewesen, wenn ich Dich hätte als mein Weib umarmen dürfen, wie ich jetzt elend bin, Dir entsagen zu müssen!“

„Thu' es nicht, Geliebter! Thu' es nicht!“ flehte sie, ihre Arme um seinen Hals schlingend und ihn zu sich niederziehend, „laß mich Deine sein. Ich will Tag und Nacht für Dich beten und unser vereintes Flehen wird den erzürnten Gott versöhnen! Unsere Kinder wollen wir zur Tugend erziehen —“

„Unsere Kinder! Weib, weißt Du nicht, daß geschrieben steht: „Ich werde die Sünden der Väter heimsuchen bis in's dritte und vierte Glied.““

„Nein, nein, es steht auch geschrieben: „Denen so mich lieben und meine Gebote halten, thue ich wohl bis in's tausendste Glied.““

„Und ich würde mein ganzes Leben lang vor dem Augenblicke zittern müssen, wo meinen eigenen Kindern ein Zufall, wie Dir, mein unheiliges Geheimniß verrathen könnte. Ich würde nicht mehr wagen, das Auge zu schließen, um nicht, von qualvollen Träumen verrathen, wie vor Dir als ein entlarvter Verbrecher zu stehen und erwarten zu müssen, ob die Liebe der Kinder sie zur Vergebung geneigt machen werde, ob nicht! Nein, nein, und abermals nein! Es kann, es kann nicht geschehen!“

In Thränen zerfließend warf sich Emilie zu Boden und rang die Hände. Er hob sie empor und zog sie an seine Brust.

„Sei ruhig!“ bat er. „Du zermalmst mein Herz. Was willst Du von mir? Sage, was Du verlangst, und ich thue es!“

„Ich verlange nichts, als Frist! Ueberlege ehe Du mein und Dein Glück zertrennmest!“

Zum Tode matt erwiderte er:

„Gut! Nicht jetzt; nicht in diesem Augenblick. Doch nun sei still, weine nicht mehr und laß mich, ich muß fort.“

Seine Pünktlichkeit im Dienste kennend, entließ ihn Emilie, doch drückte sie noch seine Hand an ihre Lippen.

„Dank, Dank, geliebter Mann!“ flüsterte sie innig. Joseph ging. Plötzlich aber überkam sie eine schreckliche Angst und sie rief mit herzzersehneidenden Tönen:

„Walden! Walden!“

Er stürzte zurück, riß sie in seine Arme und überhäufte sie wie im Wahnsinn mit glühenden Küßten. Endlich riß er sich los und eilte hinweg. Sie flog zum Fenster; sie sah ihn über den Hof gehen, leichenblaß, wie zerbrochen an allen Gliedern. Sein sonst aufrechte Haltung war gebeugt, sein Gang schleppend und matt. Er trat in den Stall, um das Pferd zur Schwemme zu reiten, kam aber sogleich mit dem Pferde, das ihm wie ein Hund folgte, wieder heraus. Ohne Sattel und Zaum, ohne eine Reine zum Lenken des Thieren, schwang er sich auf dasselbe und faßte es leicht bei der Mähne, dann ein sanftes Klopfen von Joseph's Hand auf den Hals des Pferdes und dieses flog mit ihm dahin. Emilie winkte mit dem Tuche, doch er sah nicht mehr herauf. Der Rappe setzte leicht und grazios über die ziemlich hohe Umzäunung des Hofes, Walden erschien wie ein Centaur, so fest saß er auf dem Rücken des Thieres; sein goldenes Haar flatterte im Winde; Emilie glaubte ihn nie so schön gesehen zu haben, und so entschwand er ihren Blicken.

Eine Stunde später saß Herr Alsdorf mit seiner Familie und einigen eben angekommenen Gästen im Gartensalon. Man freihstückte und unterhielt sich sehr heiter, als Emilie todtenbleich hereinstürzte. Athemlos vermochte sie nichts, als: „Joseph! Joseph!“ zu stammeln.

„Was ist mit ihm?“ rief Alsdorf aufspringend.

„Todt! Todt! Ertrunken! Da! Da!“,

Mit diesen Worten zog ihn Emilie an das eine Fenster des Salons, welches nach dem Hofe hinaus führte. Da stand

das Pferd an der Pforte, wie trauernd, den Kopf bis zur Erde nieder gebeugt, allein ohne seinen Führer und Freund.

„Ertrunken! Ja wohl!“ rief Herr Alsdorf mit schmerzlichem Hohn, indem er von aller Kraft verlassen in einen Armstuhl sank. O wann werden doch die Menschen lernen, auf die Gnade Gottes zu vertrauen!“

Alsdorf traf sofort Anstalten zur Rettung, oder wenn diese unmöglich sein sollte, zur Auffindung der Leiche. Allein weder gelang es den Unglücklichen zu retten, noch dessen entseelte Hülle aufzufinden, obwohl Alsdorf viele Kähne mit Rettungswerkzeugen ausandte, eine hohe Belohnung für die Auffindung des Todten aussetzte und selber den ganzen Tag, sowie die darauf folgende Nacht zu diesem Zwecke auf dem Flusse umherkreuzte. Erst drei Tage später ward die Leiche des armen Walden einige Meilen stromabwärts an das Ufer geworfen. Von dort holte sie Alsdorf. Bieder, der sich schon bei deren Auffindung rastlos bemüht hatte, fungirte als Kutsher und brachte unter Thränen und Fluchen über „solch verdammtes Schicksal“ seinen todtten Nebenbuhler auf das Gut zurück. — Jetzt war es still in diesem, so lange von Qualen zerrissenen Herzen. Man versagte dem Selbstmörder ein ehrenvolles Begräbniß auf dem Dorfsirchhofe nicht und so betete man ihn dahin, wo keine qualvollen Träume seinen tiefen, sanften Schlummer mehr störten.

Zehn Frühlinge schmückte Emilie das Grab des Geliebten mit den schönsten Blumen und immer frischen Kränzen, dann trug man auch sie hinaus aus dem Hause Alsdorf's wo sie bis zu ihrem letzten Augenblicke die liebevollste Behandlung mehr einer Freundin, als einer Dienerin genoß. Man begrub sie an Joseph's Seite, wo sie sich gleich nach seinem Tode, in der Vorausicht ihm bald zu folgen, eine Stelle gekauft hatte. Da ruhen nun ihre Leiber vereint: hoffen wir, daß auch ihre Seelen es für die Ewigkeit sind!

Album.

Die Sternennacht.

Siehe die Planeten rollen
Um den Sonnenball, den großen —
Sieh' den Bau, den wundervollen,
Hoch im Raum, dem grenzenlosen.

Sie die Stern' im gold'nen Strahle
Steigen aus den dunkeln Nächten,
Wie sie hoch am Himmelsaale
Ihre goldenen Kronen flechten.

Für das Auge, welch' ein Glühen,
Für den Geist, welch' ein Ergötzen —
Diese Sternenn Blüten blühen
All' nach ewigen Gesetzen!

Nie hat der Kometen Glühen,
Die feck durch die Sonnen brechen,
Es gewagt, den Harmonien
Seines Weltbau's Hohn zu sprechen.

Ueberall in fernster Ferne,
Wohin noch das Rohr gedrungen,
Haben selbst die letzten Sterne
Seiner Weisheit Lob gesungen.

Ja, in goldnen Sternennworten
Nächtlich uns die Botschaft lohnet —
Daß fern, fern der Erdenpforten
Uns ein weiser Vater wohnet.

Und er hat uns hochbegnadet,
Aufzuschau'n zum Sternenschein —

Dem nur freie Geister ladet
Man zu solchem Schauspiel ein!
Ferd. Stolle.

Wechsel- und Effecten - Course.

Bremen.	15. Januar.	13. Januar.
Amsterdam f. S.	—	131
2 Mt.	—	129 ¹ / ₄
Hamburg f. S.	138 ³ / ₄	—
2 Mt.	136 ³ / ₄	—
London f. S.	—	616
2 Mt.	—	609
4 ¹ / ₂ % Bremer Staats-Schuldsch. Verkäufer.	Käufer.	Bezahlt.
in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen	101 ¹ / ₂	—
4 ¹ / ₂ % do. St.-Sch.-Sch. in Gold	—	—
excl. Zinsen von 1858 bis 60	101 ¹ / ₂	—
3 ¹ / ₂ % do. do.	90	—
4 % Brem. Börsenanl. do.	100	—
6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd	—	—
excl. Zinsen	103	—
Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z.	87 ¹ / ₂	—
Actien d. Brem. Bank excl. Zinj.	111 ¹ / ₂	111
Preuß. Cassen- u. n. Bank. = N.	109 ⁷ / ₈	110 ¹ / ₈
Preuß. Courant	109 ⁷ / ₈	110 ¹ / ₈
Disconto der Bank	5 %	—

Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 16. Januar 1865.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant	9 Thlr. 7 ¹ / ₄ gf.	9 Thlr. 7 ¹ / ₂ gf.
" " prß. Cassensch.	9 Thlr. 7 ¹ / ₄ gf.	9 Thlr. 7 ¹ / ₂ gf.
Pistolen gegen Courant	110 ¹ / ₁₀ %	110 ¹ / ₅ %
" " prß. Cassensch.	110 ¹ / ₁₀ %	110 ¹ / ₅ %
Preuß. Cassensch. gegen Ort.	al pari.	¹ / ₁₀ % Agio.
Hannov., Leipziger do.	¹ / ₁₀ % Decort	al pari.
Wilbe do.	¹ / ₅ %	¹ / ₁₀ % Decort.
Preussische Bankwechsel	¹ / ₅ %	"
4 % Oldenb. Landes-Obl.	100 ¹ / ₂ %	101 %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere u. werden, wenn vorrätzig, zum Tagescourse netto abgegeben.)

Marktpreise.

Oldenburg, den 16. Januar.

	44 Ort.	Bohnen à Kanne	9 Ort.
Woggen à Scheffel	—	Butter à Pfd.	17 "
Hafer "	—	Eier à Dhd.	11 "
Kartoffeln "	16-17 "	Schinken, pr. Pfd.	10 "
Budweizen "	—	Speck "	— "
Erbsen à Kanne	5 "		

Anzeigen.

Reelles Heirathsgefuhr.

Da es dem Unterzeichneten an Damenbekanntschaft fehlt, so sucht er auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine solite Lebensgefährtin, welche ein Alter von circa 30 Jahren haben muß, eine gute und feine Haushaltung zu führen versteht und ein Vermögen von wenigstens 10,000 Thlr. besitzt. Auf Schönheit wird weniger als auf feine Bildung gesehen.

Anmeldungen werden entgegengenommen bei dem Schlachtermeister Dinklage in Edewecht, woselbst auch der Unterzeichnete zu besetzen und zu sprechen ist.

Schlachtermeister **Safe** in Edewecht.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpressendruck und Verlag von Adolf Littmann in Oldenburg.

Brodpreise.

20 Pfd. Schwarzbrod	kosten 10 gf.
15 Pfd. dito	" 7 gf. 6 sw.
10 Pfd. dito	" 5 gf.

Gefäuertes Brod in allen Größen à Pfd. 1 gf.
Auf Bestellung kann das Brod ins Haus gebracht werden.

C. F. Kloppenburg.

Oldenburg.

Uhren - Lager

bei

Heinr. Büsing,

Haarenstraße 45.

Schiffsgelegenheiten

für Auswanderer von

Bremen nach Nordamerika.

Auswanderer können zu den billigsten Passagereisen monatlich mehrere Male, sowohl mit Dampf- wie Segelschiffen, nach allen bedeutenden Häfen Nordamerica's prompte Beförderung erhalten.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen und zur Ertheilung weiterer Anstunft sind gern bereit

Tamm & Kirchner in Oldenburg,
von Großherzogl. Regierung concessionirte Agenten
für Gd. Schön in Bremen.

Oldenburg. Zur Anfertigung von

Rechnungsformularen

in allen gebräuchlichen Formaten empfehle ich meine Buchdruckerei angelegentlichst. Preisstellung außerordentlich billig.

Ad. Littmann.

Oldenburg. Zu verkaufen: geräucherter **Speck**, à Pfd. 5 gf., dito **Schweinskopf** à Pfd. 2¹/₂ gf., dito **Schinken** à Pfd. 5 gf. ausgeschritten à Pfd. 8 gf.

S. Müller.

Die Buchdruckerei

von

Ad. Littmann in Oldenburg

empfiehlt sich

zur Ausführung sowohl umfangreicher Druckarbeiten wie auch zur Anfertigung aller Arten kaufmännischer Geschäftspapiere, als: Circulare, Avisbriefe, Preis-Courante, Facturabriefe, Wechsel-formulare, Frachtbriefe, Rechnungsformulare u. s. w. unter Zusicherung einer prompten und aussergewöhnlich billigen Bedienung.

Oldenburg. In der Buchdruckerei des Unterzeichneten so wie in der Buchhandlung von Friedrich Voigt, Langestraße, 72, sind stets vorrätzig:

Vollmachten, à Buch (48 St.) 5 gf.

Schema zu Mandatsgesuchen, à Buch 5 gf.

Vollmachten zu Konvokationsgesuchen,

à Buch 5 gf.

Ad. Littmann.

